



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

Expeditio: Schweidnitzer-Strafſe No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

## B e k a n n t m a c h u n g

wegen bewilligter Roß- und Viehmärkte bei den 3 jährlich beſtehenden Krammärkten der Stadt Canth.

Es ſind der Stadt Canth drei Roß- und Viehmärkte bewilligt worden, welche den Tag nach jedem der erſten beiden Jahrmärkte, nämlich: Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti und Mittwoch nach Regidius, der 3te aber Mittwoch vor Martini, daſelbſt werden abgehalten werden. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 11. August 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

## I n l a n d.

Breslau, den 17. August. — Der General-Subſtitut Jäckel iſt als Prediger an der evangelischen Armenhauskirche in Breslau ernannt worden.

Zuſolge höherer Anordnung wird der Königl. Oberſt und Chef des General-Stabes des 5ten Armeekorps, Herr Baron v. Willkiſen, mit mehreren Offizieren des genannten Armeekorps, in dieſem Jahre eine Reconnoſcirungs-Reiſe unternehmen, bei welcher derſelbe Theile der Kreiſe Guhrau, Steinau und Wohlau durchreiſen wird. Der Herr Capitain Dannhauer vom Königl. Generalſtabe wird bereits im Monat August e. dieſe Reiſe machen; der Herr Oberſt Baron v. Willkiſen mit den übrigen Herren Offizieren aber erſt im Monat October d. J.

## D e ſ t e r r e i c h.

Eroppau, vom 3. August. (Privatmitth.) — Der reiche Grieche, Baron Cina in Wien, ſcheint jetzt ſein enormes Vermögen vorzüglich in patriotiſchen Unternehmungen anſetzen zu wollen. Nicht bloß der Ungariſchen Eiſenbahn leiht er ſeinen Arm, wetteifernd mit Rothschild's Nordbahn, ſondern auch den projektirten Chauſſeen widmet er ſeine Sorgfalt. Sicherem Vernehmen nach iſt er erbötig, die beiden projektirten Landſtraßen von Böhmen und von Zuckmantel nach der Olmüzer Landſtraße, auf ſeine Rechnung ins Werk zu ſetzen und ſoll dem Gouvernement bereits ſehr annehmbare Propoſitionen vorgelegt haben.

Franzensbrunnen (bei Eger), vom 7ten August. (Staatsz.) Geſtern Nachmittag gegen 2 Uhr kamen Ihre Majeſtäten die Königin von Baiern, der König Otto von Griechenland und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin von Marienbad hier an, ſpeiſten bei der verwittweten Erzherzogin von Mecklenburg-Schwerin, und nachdem höchſtdieſelben die hieſigen Quellen und den Park beſucht hatten, kehrten der König von Griechenland und die Königin von Baiern nach Marienbad zurück, während der Prinz Wilhelm hier übernachteten und heute früh über Alexandersbad, Heidelberg, Stuttgart u. ſ. w. weiterreiſten.

## R u ſ ſ i ſ c h e s R e i c h.

Riga, vom 26. Juli. (Allg. Ztg.) — Während man im übrigen Europa das größte Intereſſe an den daſelbſt vorgehenden Neuerungen nimmt, ahnet man nicht, was ſich in Rußland vorbereitet, und vielleicht einen größeren Einfluß auf dieſes ausgedehnte Reich haben kann, als alle Veränderungen, die in den übrigen Ländern ſtattgefunden haben, oder noch ſtattfinden dürften. Es handelt ſich nämlich darum, der wichtigſten und faſt excluſiv producirenden Klaſſe der Ruſſiſchen Nation in der Geſellſchaft eine Stellung zu geben, die an Selbſtändigkeit erinnert, und ſie aus einem an Sklaverei gränzenden Zuſtande in den Genuß einer wohlverſtandenen Freiheit zu verſetzen. Die Ruſſiſche Regierung, welche ſchon lange das Mißliche der Engherzung eines Mittelſtandes fühlte, aber aller Anſtre-

gungen ungeachtet bis jetzt noch nicht so glücklich war, die Klasse des Bürgerstandes, wie sie im übrigen Europa besteht, herstellen zu können, hat sich entschlossen, dem Bauernstande, der bekanntlich noch in der strengsten Leibeigenschaft lebt, nach und nach die Freiheit zu gewähren, und so aus demselben einen Erbsatz, oder vielmehr eine Pflanzschule für den Mittelstand zu bilden, welcher geeignet sein könnte, die ganze Nation der rationalen Industrie, der Verstandeskultur, mit einem Worte der Civilisation zuzuführen. Die Lösung dieser Aufgabe ist wohl eine der schwierigsten, die man sich setzen konnte, doch läßt die so umsichtige Beharrlichkeit, welche die Russische Regierung auszeichnet, hoffen, daß ihr dieselbe gelingen wird. Einstweilen will der Kaiser selbst dem Beispiele vorangehen, und den Kronbauern Gerechtigkeiten einräumen, die sie bis jetzt entbehrten. Er hat zu dem Ende eine Commission unter dem Vorstehe des Generals Kisseleff niedergesetzt, um über die Art ein Gutachten abzugeben, wie die den Kronvätern zugehörigen Bauern freigelassen werden sollen, ohne sie dadurch in Verhältnisse zu versetzen, die leicht mißlich ausfallen können, indem eine ihnen fremde Lage, wenn auch auf Verbesserung berechnet, Anfangs mancherlei Schwierigkeiten darbietet, und zugleich, ohne daß diese Neuerung unmittelbar zu große Nachteile für die Krone nach sich ziehe. Denn wenn auch der Kaiser die pecuniären Interessen der Krone hierbei nicht berücksichtigen will, so muß er doch wünschen, daß durch zu große Concessionen die Güterbesitzer nicht von Nachahmung einer solchen Neuerung abgeschreckt werden. Das Resultat der edlen Bemühungen des Monarchen wird sich aber gewiß nicht auf die Gewährung persönlicher Freiheit allein beschränken; es läßt sich von seiner Einsicht erwarten, daß eine Regulirung und gemilderte Festsetzung der Leistungen, zu denen der Landmann gegen seinen Herrn verpflichtet bleibt, damit in Verbindung gebracht werden wird.

† Warschau, vom 12. August. — Vorgestern hat Herr Professor Jäger aus Wien unsere Hauptstadt wieder verlassen. Sein kurzer Aufenthalt hier selbst wird bei vielen Einwohnern der hiesigen Hauptstadt als auch bei denjenigen, die aus vielen entfernten Gegenden des Königreichs bei ihm Rath und Hülfe gefunden haben, in einem unauslöschlichen Andenken bleiben.

In Kurzem wird die Kunstreiter-Gesellschaft unter der Direktion der Madame Turnier hier selbst eintreffen, wozu bereits Vorkehrungen getroffen werden.

## Frankreich.

Frankreich unter Louis Philipp.

(Nach dem Morning Chronicle.)

Bei dem gegenwärtigen Zustande Frankreichs dürfte es nicht uninteressant sein, einen Blick auf die Verhältnisse und die Regierung dieses Landes zu werfen. — Die materielle Wohlfahrt ist augenscheinlich. Drei reiche Herbstfrüchte sind den arbeitenden Klassen besonders zu Statten gekommen. Der nationale Gewerbefleiß ist auf

eine solche Höhe gestiegen, daß die Preise mehrerer Artikel, sowohl des Luxus als des Bedürfnisses, bedeutend gefallen sind. Die Ausdehnung des ausländischen Handels ist die natürliche Folge der inneren Wohlfahrt. Die Jahre 1833, 1834 und 1835 zusammen genommen, bieten einen größeren Betrag der Ein- und Ausfuhr dar, als irgend eine dreijährige Periode vor der Juli-Revolution. Die indirekten Abgaben, welche unverändert geblieben sind, geben Jahr für Jahr einen immer größeren Ertrag, während verschiedene Steuern, die besonders schwer auf dem Volke lasteten, allmählich abgeschafft oder vermindert wurden. Es ist merkwürdig, daß zu Paris genau dieselbe Summe, die früher in der Lotterie verspielt wurde, als Zunahme der Einlagen der Sparkassen erscheint. Vor der Juli-Revolution hatten die sogenannten niederen Klassen nicht ganz 12 Mill. Franken in den Sparkassen stehen, jetzt mehr als 100 Millionen: ein abermaliger Beweis ihres Fortschreitens, sowohl in Wohlstand als in Häuslichkeit. — Um sich durch Beförderung der öffentlichen Wohlfahrt vortheilmäßig zu machen, hat die Regierung alle Kräfte, die ihr zu Gebote standen, auf die Vollendung und den Neubau von Straßen und Kanälen verwendet. Seit 1830 sind mehr als 1000 Stunden Straßen entweder bedeutend verbessert, oder neu angelegt worden; besonders in den mittleren und südlichen Theilen des Landes, wo die Verbindungen zwischen den Städten noch sehr mangelhaft waren. Der Wohlstand der Bendeer hat sich durch ein vollständiges System militärischer und Handelsstraßen verdoppelt und sie ist jetzt vollkommen ruhig. Die Departementalstraßen sind auf einer eben so großen Strecke wie die Staatsstraßen verbessert oder neu angelegt worden. Für die Unterhaltung beider Arten von Straßen wird täglich besser gesorgt, und die desfallsigen Kosten haben sich bedeutend verringert, seit man macadamisirte Chaussées anlegt. Die im Jahre 1830 begonnenen Kanäle waren von keiner großen Ausdehnung; gegenwärtig sind fast sämtliche Kanäle, die ein umfassendes Schiffahrtssystem bilden, beendet. Schiffe vom Rhein fahren jetzt in die Saone, und können entweder den Rhone oder die Loire hinabfahren, oder ihren Lauf gegen die Seine richten. Eben so können Schiffe von der Schelde nach Paris fahren. Die Erbauung von Brücken über alle Flüsse hat so zugenommen, daß in Frankreich in den sechs Jahren seit 1830 mehr Brücken gebaut worden sind, als in den vorhergehenden sechs Jahrhunderten. — So viel über die materielle Wohlfahrt. Vor der Julirevolution war der Volksunterricht schmachvoll vernachlässigt. In einigen Departements betrug die Zahl der Schüler der öffentlichen Schulen nicht den zweihundertsten Theil der Bevölkerung. Gegenwärtig wetteifern der Staatsschatz, die Großräthe und die Gemeinden in der Begünstigung des Volksunterrichts. Die Gesamtsumme ihrer Opfer für diesen Zweck beläuft sich auf jährlich 10 Millionen, während unter der Restauration der Staat nur die elende Summe von 100,000 Fr. gab, die unter 25,000

Schulen vertheilt wurde. Dafür hat auch die Zahl der Schüler um die Hälfte zugenommen; sie stieg nämlich von 1,200,000 auf 1,800,000. Durch die Errichtung von Normalschulen für die Bildung tüchtiger Schulmeister, wird auf die Verbesserung der Unterrichtsmethoden gewirkt. — Seit 1814 hat die Armee keine so kräftige Mannszucht und keine so tüchtige Instruction genossen. Der gute Geist, der sie beseelt, ist eine wesentliche Bürgschaft für die Erhaltung der Ordnung, und wird durch die freisinnigen Bestimmungen des Gesetzes über das Avancement vom J. 1832 begünstigt, das dem Verdienste, der Tapferkeit und der Treue Aussicht auf Beförderung eröffnet. Die Lage des ausgeübten Soldaten ist durch das Gesetz von 1831 verbessert worden, das die Pensionen der Veteranen und der Invaliden, so wie der Wittwen und Weisen derselben erhöhte. Seit dem Juli 1830 ist die Armee formwährend mit Herz und Geist mit dem Volk sowohl als mit dem Throne vereinigt. Eine fortdauernde Sympathie verbindet die regelmäßigen Truppen mit der Nationalgarde für die Vertheidigung der Gesetze, wenn dieselben von der Anarchie angegriffen werden. Fremden Feinden gegenüber hat Frankreich 300,000 Mann trefflich organisirter Truppen, eine Million kriegsdienstfähiger Nationalgarden, die im Jahre 1830 und 1831 bei der bloßen Befürchtung eines Angriffs von Außen sich tüchtig einübten und disciplinirten, und ein ungeheures Material der Artillerie. Die Festungen sind wieder in Stand gesetzt, und durch ein geistvolles Fortifications-System ist Lyon das Bollwerk des südöstlichen Frankreichs geworden. Eben in dieser kräftigen Stellung Frankreichs liegt aber eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens auf dem Continente, während die vereinigten Flotten Englands und Frankreichs den Frieden auf der See gebieten. Betrachten wir nunmehr die Verbesserungen in der Regierung selbst. — Die Deputirtenkammer, diese große vom Volke erwählte Staatsgewalt, zeigt sich von Jahr zu Jahr dem konstitutionellen Königthume geneigter. Allmählig haben die republikanischen Theorien, die in der Versammlung laut wurden, ihre Farben verläßt oder geändert, und sie rechnen nicht mehr auf den Erfolg von Aufreizungen. Die konstitutionelle Gewalt des Königs der Franzosen wird jetzt in der Französischen Deputirtenkammer so wenig mehr bestritten, als die des Königs von England im Britischen Hause der Gemeinen. Vor einem Monate erst, bei Gelegenheit des Alibaud'schen Attentats gegen das Leben des Königs, verschwanden alle Meinungsverschiedenheiten vor dem Gefühle der Entrüstung gegen den Mörder und der Zuneigung zu dem Fürsten, dessen Muth ihn allen Franzosen theuer und werth macht. Barrot, Mauguin, Lafayette und Tracy vereinigten sich mit Dupin, Delessert, Guizot und Duchatel um den Thron, und zeigten dadurch den Parteimännern, daß in den Institutionen Frankreichs eine moralische Kraft liegt, die fortgelebt haben würde, selbst wenn der Königsmord gelungen wäre. Die Nationalgarde, die patriotischste der Französischen

Institutionen, sympathisirt mit Ludwig Philipp durch eine Gemeinschaft der Ideen, der Gefühle, der Interessen, und fast könnte man sagen der Gewohnheiten. In den Augen der Nationalgarde ist Ludwig Philipp der Vater einer Familie, die auf dem Throne das Beispiel der häuslichen Tugenden giebt, welche dem Bürgerstande so theuer sind, — er ist ein wahrer Pariser, der alle Gewerbzweige der Hauptstadt kennt und unterstützt, und sich in Tagen der Gefahr muthig in die Mitte der Bürger begiebt. — Bei einem Volke voll Einbildungskraft, das die schönen Künste liebt, und in der Anschauung großer Denkmale des Ruhms und des Genies öffentliche Vergnügungen findet, ist die Vollenkung von Monumenten, die unter früheren Dynastien begonnen wurden, und die nun mit Pracht ausgeführt werden, welche die ersten Urheber des Plans kaum ahneten, ein sicheres und edles Befestigungsmittel. Die bloße Errichtung des Museums zu Versailles, das der Geschichte der Kunst in Frankreich gewidmet ist, würde seine Regierung ehren und ihr Volkshämlichkeit verschaffen. Mitten unter dem Kampfe der Parteien wird eine Frau allgemein bewundert und geehrt, — es ist die Königin. Sie mischt sich nicht in die Staatsgeschäfte, ist vor Allem Gattin und Mutter, mit dem Eifer, der Thätigkeit und der Einfachheit der bescheidensten Bürgersfrau. Ihre Frömmigkeit zeigt sich mehr in Handlungen als in Ceremonien, und wie innig sie auch ihrem Glauben anhängt, so ist ihr doch Unduldsamkeit selbst dem Namen nach fremd. Ihre reine und heitere Tugend spiegelt sich in der Liebenswürdigkeit ihres Benehmens, das königlichen Anstand mit wohlwollender Herzlichkeit paart. — So beruht denn auch die Erhaltung der gegenwärtigen Regierung nicht nur auf dem Leben Ludwig Philipps, wie groß auch der Geist, die Thätigkeit, der Muth und die Kaltblütigkeit gewesen sey, die er seit 1830 an den Tag legte. Sein ältester Sohn, den die Armee liebt, weil er zweimal ihre Gefahren und Siege theilte, würde ihm in der Regierung nachfolgen, in Gemäßheit des Staatsgrundgesetzes und mit der Zustimmung der ungeheuren Mehrheit der Französischen Bürger. Mit drei volljährigen und zwei jüngeren der Königin anvertrauten Prinzen hat die Dynastie Orleans die größtmöglichste Hoffnung auf Stabilität. In dem Parteienkampfe ist dem Franzosen Nichts verächtlicher, als der Meuchelmord. Jede Partei, die sich nicht durch Ueberzeugung verstärken und nicht durch offene Gewalt siegen kann, ist für alle Zukunft verloren, wenn sie zum Meuchelmord ihre Zuflucht nimmt. Je mehr Demagogen ihre Dolche schärfen, um so mehr wächst der Abscheu, den man in Frankreich vor der Republik hegt: die Erzeße der Jakobiner und des Konvents brachten die Monarchie nach Frankreich zurück, Verbrecen, wie die des Alibaud, befestigten sie. Unerdessen müssen die Verirrungen des menschlichen Geistes als eine traurige Nothwendigkeit ertragen werden. Große Beispiele von Tugend finden selten Nachahmer, große Beispiele von Laster aber fast immer.

So erzeugte Fieschi's Verbrechen das des Alibaud, wie man auch bemerkt, daß nach jedem außerordentlichen Selbstmorde mehrere andere folgen. Doch diese Abirung geht vorüber, und wer das Volk gewinnen will, mit dem Dolch in der Hand, gewinnt nur Infamie und Schaffot.

## E n g l a n d.

London, vom 9. August. — In Abwesenheit des sich noch in England befindenden Grafen Granville werden die Englischen Votschafts-Geschäfte in Paris, wie gewöhnlich, von dem Secretair Herrn A. Alison, und diesmal noch mit dem Beistande des Obersten Cavardoc und des Herrn H. Greville, als Attachés, besorgt.

Lord Stanley hat sich am Donnerstage nach Knowsley begeben, von wo aus er seine Güter in Irland zu besuchen gedenkt.

Sir Francis Burdett, der an dieser ganzen Parlaments-Session nicht Theil genommen hat, hält sich auf seinem Landgut Foremark in Derbyshire auf, wo er sich hauptsächlich mit Reitübungen die Zeit vertreibt.

Der Standard erklärt, er wisse aus guter Quelle, daß die Griechische Regierung bereits durch einen Erlaß die Anleihen von 1824 und 1825 anerkannt und ihre unverzügliche Liquidirung befohlen habe. Herr Charles Wright, der zur Errichtung eines Banquier-Geschäfts in Griechenland autorisirt worden ist, soll die Ernennung zum Commissair für die Konvertirung jener Anleihen erhalten haben.

Da mit der Verwerfung der Irländischen Kirchen-Bill nun auch die Zehnten-Ablösung in Irland wegfällt, und somit die bedrängte Lage der Irländischen Geistlichkeit fortwähret, so dringt der Standard mit großem Nachdrucke auf reichliche Unterstützung derselben durch Geldbeiträge sowohl, als alle übrigen Mittel, um sie in den Stand zu setzen, ihre Zehnten mit der höchsten gesetzlichen Strenge eintreiben zu können.

Nach der beabsichtigten neuen Kolonie in Süd-Australien dürften in diesem ersten Jahre 12 oder 14 Schiffe abgehen, wovon 8 bereits absegelt sind, beladen mit Auswanderern, hölzernen Häusern, Bau-Materialien, Lebensmitteln und Gütern aller Art. Auch wird das Schiff William Hutt eine vollständige fertige Kirche dorthin einnehmen, die, aufgerichtet, 750 Personen bequem fassen wird. Eine solche wurde auch vor ein paar Jahren von Kopenhagen nach Julianeshaab in Grönland abgeschickt.

Die Zeitungen aus Bogota bis Ende Mai's und die aus Caraccas bis Mitte Juni enthalten wieder mehrere Artikel über die Vertheilung der Columbischen auswärtigen Schuld zwischen den jetzigen drei Republiken; jedoch noch immer ohne ein zufriedenstellendes Resultat für die Fonds-Inhaber. In Venezuela, erschöpft wie es durch den letzten Bürgerkrieg ist, reichen die Einkünfte noch nicht zur Deckung der nothwendigsten Ausgaben der Regierung aus. Aequator befindet sich in einem noch dürftigeren Zustande. Neu-Granada, das

sich mit seinen Finanzen zwar am besten steht, bleibt auch im Rückstande, jedoch ohne die Schuld der vollziehenden Gewalt. Seit die hierüber zwischen ihr und dem Kongreß entstandene Uneinigkeit beseitigt ist und die Regierungs-Beamten ihre Stellen wieder angetreten haben, wurde im Repräsentantenhause eine Bill zur Regulirung der Schulden der Republik eingebracht, wozu nach Neu-Granada ein Drittheil der Columbischen Schuld auf sich zu nehmen hätte, das jedoch in der Folge um so viel vergrößert werden sollte, als ihm durch die schließliche Repartition zufallen würde. General Santander erschien persönlich bei den Debatten am 10ten und 11. Mai, um seine Unzufriedenheit mit dieser Beschränkung der Garantie auf einen Theil der Schuld zu erklären, weil dadurch die anderen zwei Drittheile unverhältnißmäßig im Preise sinken würden. Das Haus gab seinen Gründen nach und verwies die Bill aufs Neue an einen besonderen Ausschuß.

Parlaments-Verhandlungen Oberhaus. Sitzung vom 5. August. Als auf die dritte Lesung der Englischen Kirchenbill angetragen wurde, erhob sich der Herzog von Cumberland und sagte: „Ehe diese Bill passirt, wünsche ich einige Worte zu äußern, damit meine Ansichten über diese Angelegenheit nicht mißverstanden werden. Ich kann der Ew. Herrlichkeiten vorliegenden Bill meine Zustimmung nicht geben, aber ich hoffe, daß man diese offene Erklärung nicht als eine Mißachtung der sehr ehrwürdigen Prälaten auslegen wird, die es für recht gehalten haben, die Bill zu unterstützen. Es thut mir leid, daß ich nicht mit ihnen übereinstimmen kann, aber ich glaube, daß die Bill der Kirche ernstlichen Schaden zufügen wird, und ich fühle mich daher verpflichtet, dagegen zu protestiren.“ Der Bischof von Hereford legte ebenfalls Protest gegen die Bill ein und behauptete, die Geistlichkeit denke im Allgemeinen so wie er und der erlauchte Herzog über diese Bill, sie sehe dieselbe mit Mißtrauen und Unmuth an, weil sie alle bestehenden Anordnungen dadurch über den Haufen geworfen und nichts ins Reine gebracht finde, indem das Parlament nicht selbst die Geseze in Betreff der Kirche gebe, sondern Anderen (nämlich einer Kommission) die Vollmacht dazu ertheile. Der Erzbischof von Canterbury sprach sein Erstaunen darüber aus, solche Ansichten von dem Bischof von Hereford äußern zu hören, da derselbe doch früher die Ernennung der Kirchen-Kommission nicht gemißbilligt habe, die von der Verwaltung ausgegangen sei, deren Mitglied der edle Herzog gegenüber (von Wellington) gewesen. Der Herzog von Wellington forderte diejenigen Prälaten und Lords, welche an dieser Bill Anstoß nähmen, auf, die Maßregel nicht zu sehr im Einzelnen, sondern im Ganzen zu betrachten und den Grundsatz derselben zu erwägen. „Ihre Herrlichkeiten“, sagte er, „müssen die Nothwendigkeit einer Veränderung in der ehrwürdigen Institution der Kirche zur Erhaltung ihrer Unversehrtheit einsehen, und ich möchte zu Ihnen sagen: Kritisch“

ren Sie die Maßregel nicht zu scharf, sondern denken Sie sich in die Lage der Commissarien und fragen Sie sich, was Sie selbst unter solchen Verhältnissen gethan haben würden. (Hört!) Ich setze mein volles Vertrauen auf diejenigen, die an der Spitze der Commission stehen, und auf deren Rathschläge die Regierung Sr. Majestät in dieser Sache zu hören bereit ist. Ich werde ihre Berichte und Vorschläge stets sorgfältig erwägen, damit die großen Prinzipien, die man dabei vor Augen hat, ausgeführt werden, und ich hoffe, Ew. Herrlichkeiten werden dasselbe thun." (Hört!) Die Bill wurde demnächst zum drittenmale verlesen und angenommen.

Sizung vom 8. August. Lord Melbourne setzte im Ausschusse des Hauses den Zweck und das Wesen der Bill über den Zeitungs-Stempel auseinander, und die Klauseln derselben wurden sämmtlich genehmigt, bis auf die 11te, welche besagt, daß jeder Zeitungs-Eigenthümer seinen Namen nebst Wohnung im Stempel-Amte angeben soll; diese Klausel ward auf den Antrag Lord Lyndhursts mit 61 gegen 40, also mit einer Majorität von 21 Stimmen verworfen.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. August. — Das Holländische Schiff Aletta, am 7ten v. M. von Amsterdam in New-York angekommen, ist am 8. Juni im 37° 35' Br. 51° 18' L. von einem großen, der Bauart nach Amerikanischen Schooner, von ungefähr 100 M. Besatzung, angehalten und um einige Kleidungsstücke, Fleisch und Genever beraubt worden. Der Capitain und die Mannschaft der Aletta blieben persönlich unbeschädigt. Der Schooner hatte seinen Namen zu verbergen gesucht.

### Belgien.

Brüssel, vom 8. August. — Der Belgische Moniteur zeigt an, daß der diesseitige Consul in Algior, Hr. Lecocq, seiner Functionen entlassen und daß vorläufig kein anderer Konsular-Beamte an seine Stelle ernannt worden sei.

### Miscellen.

\*\*\* (Geschichte der Pariser Bibliothek.) Die weltberühmte Pariser Königl. Bibliothek, an welcher ein Deutscher, Hase, Oberbibliothekar, hat einen sehr kleinen Anfang gehabt. Unter König Johann, in der Mitte des 14ten Jahrhunderts, belief sich der ganze Königl. Büchervorrath auf 10 Bände. Karl V. steigerte die Büchersammlung schon auf 900 Bände, von welchen das im Jahre 1373 abgefaßte Verzeichniß sich noch jetzt vorfindet. Freilich war damals der Werth eines Buches groß. Eine Gräfin von Anjou gab für ein Exemplar der Homilien des Bischofs Haimon von Halberstadt 200 Schaafse, 5 Malter Weizen und ebensoviel Reis und Hirse. Im Jahre 1791 zählte diese Bibliothek erst 150,000 Bände. Im Jahre 1824 zählte sie 450,000 Bände und 70,000 Handschriften.

(\*\* Daubenton ein Schäfer.) Da während der Französischen Revolution die Guillotine über den Häuptern aller Genien schwebte — Lavoisier blutete —, so mußte man sonderbare Mittel ergreifen sich zu retten. Der berühmte Anatom und Physiolog Daubenton konnte nur dadurch in seiner Stelle am Museum erhalten werden, daß seine Freunde einige Beobachtungen über Schaafzucht nahmen, ihn als einen Schäfer bei den Sansculottes darstellten und darauf ein Zeugniß seines guten Eivism von der Section des Sansculottes erwirkten. Dieses merkwürdige Zeugniß findet sich wörtlich abgedruckt in Carus, Paris und die Rheingegenden, Leipzig 1836. Th. II. S. 12.

† (Die Tragödie der Landschaft.) Carus sagt in seinem neuesten Reisetagebuche (Paris und die Rheingegenden), daß in unseres Lessing Klosterhof der poetische und tragische Gedanke nicht so hervortrete, wie in Friedrichs Landschaften und fügt folgende Worte des jungen David hinzu. Als David bei seinem kurzen Aufenthalte in Dresden des Prof. Friedrich Landschaften zu Gesichte bekam, rief er nach langer Betrachtung aus: Voila un homme qui a decouvert la tragédie du paysage.

### Schlesische Höhenmessungen.

Der in N. 180 der Br. Zeit. enthaltene Aufsatz über die Höhe des Montblanc hat vielleicht die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf barometrische Höhenmessungen gelenkt, und das dort gegebene so sehr günstig scheinende Resultat, wonach zwischen den neuesten barometrischen und trigonometrischen Messungen des Montblanc nur eine Differenz von 4' bei einer absoluten Meereshöhe von 13663' (barometrisch) oder 13659' (trigonometrisch gemessen) bestehen soll, dürfte Vertrauen für die Methode der barometrischen Höhenmessungen erwecken, welche von allen verschiedenen Arten Höhen zu messen, noch immer die am leichtesten auszuführende, und mindest kostbare bleibt, während sie zugleich — bei der großen Vollkommenheit der jetzigen Instrumente — eine verhältnißmäßig große Genauigkeit gewährt. Wenn wir nun auch sehr geneigt sind, ein so günstiges Resultat wie das obenangeführte, mehr einem günstigen Zufall, als einer absoluten, jedesmal sicher zu erwartenden Untrüglichkeit des Verfahrens zuzuschreiben, und uns ausdrücklich gegen die Anerkennung der Richtigkeit jenes Resultats über die Messungen des Montblanc verwarren, dessen mathematische Begründung der Herr Ref. in dem in Rede stehenden Artikel nicht mitgetheilt hat, so dürfte es doch nicht unangemessen sein, über dasjenige etwas mitzutheilen, was in dieser Beziehung gerade jetzt in unserm eigenen Vaterlande geschieht.

Die Section der Schlesisch-vaterländischen Gesellschaft für Sudetenkunde, hat nämlich den Plan gefaßt: die relative Höhe einer Anzahl, in einem guten Verhältniß auf der Oberfläche Schlesiens vertheilter Punkte, über Breslau, durch eine, ein ganzes Jahr lang durcge-

föhre Reihe von gleichzeitigen Barometerbeobachtungen festzustellen und dann in der Folge, auf diese gegründet, die Höhe dazwischen liegender für die Configuration des Landes interessanter Punkte, durch wenige aber von jenen fixen Punkten aus streng kontrollirte Beobachtungen zu bestimmen. Die freigebige Unterstützung einer großen Anzahl von Privatpersonen hat die Gesellschaft mit den zu diesem Unternehmen nöthigen Fonds versehen, und in diesem Augenblick sind bereits 21 Barometer und 36 Thermometer auf Kosten der Gesellschaft eigends zu dem Zweck angeschafft, und 6 Barometer und 9 Thermometer, von Freunden der geographischen Wissenschaften hergeliehen worden, um jenen Plan zur Ausführung zu bringen. Diese Instrumente werden, nachdem sie auf der hiesigen Sternwarte unter sich, und mit dem daselbst aufgehängten Normal-Barometer genau verglichen sind, durch einen Reisenden auf den verschiedenen Stationen aufgestellt und mit einem Reise-Barometer an Ort und Stelle, und durch diesen wieder mit dem Normal-Barometer der Sternwarte verglichen, um so zu kontrolliren, ob die Instrumente ohne Veränderung auf ihren Stationen angelangt sind. Ein Theil dieser Instrumente ist bereits an seinem Bestimmungsort angekommen, die übrigen werden es noch im Laufe dieses Monats, so daß wir die Aussicht haben bis zum Spätherbst des Jahres 1837 die Höhe von 27 Punkten Schlesiens durch mehr als tausend gleichzeitige Beobachtungen (es werden nämlich täglich an allen Orten drei gleichzeitige Beobachtungen, Morgens, Mittags und Abends gemacht) bestimmen zu sehen. In der Folge wird die Gesellschaft im Stande sein, Gebirgs-Reisende, welche sich für diesen Gegenstand interessieren, mit guten Reiseinstrumenten zu versehen und auf diese Weise von Jahr zu Jahr eine neue Anzahl von Höhenpunkten im schlesischen Gebirge zu bestimmen.

sind bekanntlich unter *Milins* dem *Schönen* schon aufgehoben worden; also spielt die Handlung im 14ten Jahrhundert. Der Vater der Braut ist ein Italiener — denkt man an die *Gondelier*, möchte man glauben ein *Venetianer*. — Der *Templer* ist aber ein *Deutscher*, folglich ist die Fremde eine verbannte *Deutsche Königin*, die in *Italien* — in *Venedig* — in der Verbannung lebt. Wenn diese Undeutlichkeit, diese Ort, und Zeit-Unbestimmtheit während der Vorstellung nicht unangenehm auffällt, so ist es nur darum, weil die Fremde in einem gewissen Halbdunkel gehalten am effektivsten sich darstellt. Die *Musik* zu dieser *Oper* ist weit bestimmter als der *Text*, weit bestimmter, als sonst die *Vellinische Musik* ist. Obgleich diese *Composition* die zweite große, mit *Beifall* gekrönte ist, welche der verehrte *Tondichter* geschrieben hat (denn auf die *Piraten* folgte die *Straniera*) so stehen doch darin alle seine reichen Talente bereits in *Blüte*. Die *Fülle* schöner *Melodien* ist fast in keinem spätern Werke reicher und in der *Instrumentirung* zeigt sich auch schon ein gewisser *Auffschwung* zu *Deutscher Harmonie*. Eine ganz eigenthümliche *Rolle* spielt die *Flöte* in dieser *Musik*, eine *Arie* der verlassenen *Braut* begleitet fast nur die *Flöte*, recht wie eine vor *Liebeschmerz* trillernde *Nachtigall*. Insofern das *Sujet* der *Oper* wirklich der *Schmerz* der unglücklichen *Liebe* in allen *Nuancen* ist, kann auch dieses *Vorwalten* der *Flöte* — der *Nachtigall* unter den *Instrumenten* — *sinnig* befunden werden. Wahrscheinlich trug die im *Ganzen* sehr *brav* *einstudirte* *Aufführung* das *Meiste* dazu bei, daß *Text* und *Musik* trotz mancher *Mängel* einen *großen Eindruck* auf uns, auf alle *Zuhörer* hervorbrachten.

*Mad. Schodel* erregte als *Fremde* allgemeine *Verwunderung*. Ein so *feuriges*, *routinirtes Spiel*, eine solche *enorme Bravour* (das *Orchester* mit allen seinen *losgelassenen Instrumenten*, d. r. *Chor* mit seinem *Wandel* von an *einandergebundenen Stimmen* wurde in den *Finalen* von ihr *überdönt*, als fänge sie eine *Solopartie* und doch war der *Ton* nie *schrillend*), die *erstaunenswerthe Sicherheit* in den *gewagtesten Koloraturen* — alles das *zusammen* mußte *Sensation* machen. *Wahrlich*, *Deutschland* ist an *Sängerinnen* nicht so *arm* zu nennen, wie viele *ausgehen*, denn wir haben in der *Zeit* von *wenigen Monaten* drei *Deutsche Primadonnen* hier *gehört*, die wir den *besten Namen* des *Auslandes* an die *Seite* stellen können. Und noch ist die *Uwe*, die *Fischer*, die *Hähnel*, die *Pohl-Weisteiner* da! Will man das *eigenthümlichste Wesen* der *Mad. Schodel* mit einem *Wort* bezeichnen, so wird man sie die *Effektsängerin* nennen müssen. Es ist nicht das *Streben* nach einer *tiefern Auffassung* vorherrschend, was uns in *einigen Rollen* des *Fräuleins v. Fasman* entzückte, es ist nicht die *schaffende Genialität* einer *Schröder-Devrient* wahrzunehmen, aber ein *großer ausgebildeter Verstand*, der da die *rechten Mittel* kennt, eine *seltene*, *kräftige*, *wohlklingende Stimme* durch das *Bette* der *vorgezeichneten*

**T h e a t e r.**

Die Unbekannte von Vellini.

Wir sind um einen großen *Genuß* reicher geworden, indem wir die *Straniera* — fälschlich die „Unbekannte“ *übersetzt* — *gesehen* haben.

Der *Operntext* hat ein *sehr großes Verdienst*; er hält in *Spannung* von *Anfang* bis zu *Ende*. Eine „*Fremde*“ *bezaubert* einen *Verlobten*, *liebt* ihn — und kann doch sein *Glück* nicht machen. Er glaubt sie *untreu*, weil er sie in den *Armen* eines *Templers* sieht. Es ist ihr *Bruder*. — Dieser zwingt den *Verlobten* zur *Beimählung* mit seiner *frühern Geliebten*, die *Schwester* darf ja ihn nicht *lieben*. Wer ist sie? Eine *entflohene Nonne*? eine *Verbrecherin*? *Nein*, eine von ihrem *Gemahle* *verbannte Königin*! — *Indeß* ist die *Durchführung* des *glücklichen Sujets* gar nicht zu *loben*; wir fürchten, daß die *ärgsten Verstöße* auf die *Rechnung* des *Deutschen Uebersetzers* kommen. *Wenn* und *wo* die *Geschichte* spielt, ist ein *Mysterium*. Die *Templer*

Noten so hinausschicken zu lassen, daß ein lebhafter und doch angenehmer Eindruck den Zuschauer ergreift. Daraus erklärt sich auch der Umstand, daß die Frankfurter und Leipziger Kritiken (die wir in Erwartung der Ankunft unserer Gästein dem Publikum dieser Zeitung mittheilten) der Sängerin den von lauter Bewunderung übrigen ersticken Vorwurf machten: Sie verfolge hi und da weniger die Intention des Componisten, als ihre eigne. Bei der vollendeten Bildung der Künstlerin können ihre Licentias musicae wohl nur dem musikalischen Buchstabengelehrten auffallen; wir haben nichts davon bemerken können. Das Publikum war zum Schlusse des ersten Actes von der Sängerin so hingereissen, daß sie mit wahrem Furore herausgerufen wurde. Herr Holzmilller, der Liebling vieler, gab seine Rolle nicht vollendet genug. Der plastische Theil der Darstellung (Action, Stellung u. s. w.) war sehr nachlässig, aber auch der musikalische Theil bot einige Mibissen. Die Worte „welche Wuth!“ die er, vom Chor umrungen, zu singen hat, mißlangen z. B. sehr. Nur in einigen Gesängen kam der ganze, die Herzen bezaubernde Schmelz seiner angenehmen Stimme in voller Herrlichkeit und Pracht zu Tage. Viel besser als Herr Holzmilller gefiel Herr Wiberhofer als Tempel. Ueber ein Jahr ist nun dieser Inhaber eines wunderschönen Baritons und einer herrlichen Theaterfigur bei uns und weder Lob noch Tadel vermochte ihn zu einem weisen Gebrauche seiner schönen Mittel, zu einem Kunststudium aufzuregen. Es war, als müßte Alles von außen erst in ihn hineingetragen werden, als habe er nichts in sich. So erschien seine schöne Darstellung des Jägers im Nachtlager von Granada zuletzt nur als eine Automatenleistung. Da tritt er nun als Tempel in der Unbekannten auf und wirft alle ungünstigen Conjecturen über den Haufen. Er spielte mit einer Ruhe, die wir an ihm nicht kannten, mit einer edlen Haltung und Stellung, deren wir ihn fast unfähig hielten und sang mit einer Präcision und Rundung, daß der Wohlklang seiner Stimme das ganze große Auditorium in eine wonnige Aufregung brachte. Herr Wiberhofer zeigte, daß er kann, wenn er will, und wir haben nichts mehr zu bedauern, als daß er es erst kurz vor seinem Abgange zeigte. Wirt der Impuls nach, den er bekommen hat, so wird er bald in der Wirklichkeit die Stufe erklimmen, die er, wie es schien, im Traume eingenommen hatte. Da Herr Holzmilller einmal mit Mad. Schodel zugleich gerufen wurde (sehr lebenswürdig bescheiden that er, als führe er nur Mad. Schodel vor), so war es fast nur billig, daß zum Schlusse auch Herr Wiberhofer hervorerufen wurde. Er hätte Dlle. Quint mitbringen können, die, ihre Kräfte auf das weisseste zu Rathe ziehend, die verlassene Braut so spielte und sang, daß sie mit Recht in einigen Scenen applaudirt wurde.

Ungeachtet eine Erhöhung der Preise eingetreten, war das Haus sehr voll; unser Publikum erkennt alles Gute

für preiswürdig. Möge die Theater-Direction noch mehrere solche Vorstellungen veranstalten; Referent würde ihnen zwar nicht beiwohnen können, aber auch in der Ferne den wärmsten Antheil daran nehmen. 8.

### Spezielle Lokal- und Provinzialsachen.

Dreslau, den 17. August. — Am 5ten d. Mis. wurden zwei Zugochsen wild, mit welchem ein Knecht vom Felde nach seinem Dienstorte Gabitz zurückritt. Der Knecht wurde abgeworfen, blieb aber mit einem Fuße an einem Strick hängen und wurde ein Stück Weges fortgeschleift, wodurch er mehrere Kopfverletzungen erlitt. Der Müllermeister Bunzel rettete ihn durch Zerhacken der Stricke.

Am 10ten stieß unvorsichtiger Weise ein 7 Jahr alter Knabe seine 5 Jahr alte Schwester von der Oberbrücke hinab. Das Mädchen wurde vom Strome nach den Mühlen zu gerrieben, es gelang aber dem dort feilhabenden Obsthändler Schwadow dasselbe zu retten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 20 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 12, Altersschwäche 2, Brust- und Lungenleiden 14, Wassersucht 4, Krämpfen 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 14, von 1—5 J. 15, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 5, von 30—40 J. 2, von 40—50 J. 6, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 4.

In der nämlichen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 911 Schfl. Weizen, 1972 Schfl. Roggen, 269 Schfl. Gerste und 977 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind, da die Oder immer noch sehr niedrig steht, stromabwärts nur 20 Mattätschen Brennholz und 11 Mattätschen Bauholz hier angekommen.

In dem vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Hausacquirenten, 6 Kaufleute, 1 Handelsmann, 2 Schnittwarenhändler, 1 Saamenhändler, 1 Pferdehändler, 1 Schlosser, 2 Lohnkutscher, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Bäcker, 2 Tischler, 1 Gärtler, 1 Buchdrucker, 1 Apotheker, 1 Korbmacher, 1 Wurstmacher. Von diesen sind aus den Preussischen Staaten 23, aus Sachsen 2, aus Böhmen 1 und aus Währen 1.

(Striegauer Musikfest.) Bei dem sechsten Schlessischen Musikfeste zu Striegau muß Jemand etwas anders gewollt und deshalb sich zurückgezogen haben, denn in dem Boten aus dem Riesengebirge singt o. a. i. A.

Dank jenen Männern! deren edler Wille  
Des reichen Ganzen äuß're Fassung schuf.  
Dank selbst dem Zufall! der, als ein Haruspex,  
Zulezt ein treues Glied vom Ganzen schnitt;

Denn, abgeseondert von des Nachfest's Klängen,  
Sprach freier es der Menge Urtheil an,  
Das — in sich einig — unbeschaidnem Drängen  
Den Rücktritt vorzog, und nach festem Plan  
In Zukunft nur der Hörer frohe Reihen,  
Dem Sinn' Haruspicias \*) genehm, vermehrt. —

[\*) Er, der befangen — nur aus seinem Magen  
Wahrsagend — uns beurtheilt, fühl' sich hier! \*\*)

(Schlechte That.) Als ob nicht schon an den schlechten Streichen der Gegenwart sich die Gegenwart den Ekel an den Hals lesen könnte, erzählt der Dote aus Oberschlesien noch folgende Geschichte: Als in dem Kriege zwischen Frankreich und Preußen ein Theil der Französischen Armee nach Schlessien einrückte, waren auch Truppen vom rheinischen Bundesheer dabei und ein Baierscher oder Würtembergischer Offizier wurde bei einem Edelmann einquartiert, und bekam eine Stube zur Wohnung, wo viele sehr schöne und kostbare Gemälde hingen. Der Offizier schien recht große Freude daran zu haben, und als er etliche Tage bei diesem Manne gewesen und freundlich behandelt worden war, verlangte er einmal von seinem Hauswirth, daß er ihm eins von diesen Gemälden zum Andenken schenken möchte. Der Hauswirth sagte, daß er das mit Vergnügen thun wollte, und stellte seinem Gaste frei, dasjenige selber zu wählen, welches ihm die größte Freude machen könnte. Nun, wenn man die Wahl hat, sich selber ein Geschenk von Jemand auszusuchen, so erfordert Verstand und Artigkeit, daß man nicht gerade das Bornehmste und Kostbarste wegnehme, und so ist es auch nicht gemeint. Daran schien dieser Mann auch zu denken, denn er wählte unter allen Gemälden fast das schlechteste. Aber das war unserm Schlessischen Edelmann nichts desto lieber, und er hätte ihm gern das kostbarste dafür gelassen. Der Offizier schien nicht zu merken, daß sein Hauswirth immer mehr und mehr in Angst gerieth, sondern nahm geradezu das gewählte Gemälde herunter. Jetzt erschien an der Mauer, wo dasselbe gewesen war, ein großer feuchter Fleck. „Was soll das sein?“ sprach der Offizier, wie erzürnt, zu seinem todtblaffen Wirth, that einen Stoß, und auf einmal fielen ein Paar frisch gemauerte und übertünchte Backsteine zusammen, hinter welchen alles Geld und Gold und Silber des Edelmannes eingemauert war. Der gute Mann hielt nun sein Eigenthum für verloren, wenigstens erwartete er, daß der feindliche Kriegsmann eine namhafte Theilung ohne Inventarium und ohne Commissarius vornehmen werde, ergab sich geduldig darcin, und verlangte nur von ihm zu erfahren, woher er habe wissen können, daß hinter diesem Gemälde sein

Geld in der Mauer verborgen war. Der Offizier erwiderte: „Ich werde den Entdecker sogleich holen lassen, dem ich ohnehin eine Belohnung schuldig bin,“ und in kurzer Zeit brachte sein Bedienter — sollte man's glauben — den Mauermeister selber, den nämlichen, der die Vertiefung in der Mauer zugemauert und die Bezahlung dafür erhalten hatte. Der brave Offizier ließ ihn jetzt hinaus vor die Stube führen und ihm von frischer Hand hundert Prügel haar auszahlen. Das Geld blieb dem Edelmann.

(Unglücksfälle.) In Schemrowitz, Lubliner Kr., brannte am 3. Juli eine Freigärtnerstelle ab; sämmtliches Vieh konnte nicht gerettet werden und kam in den Flammen um. — Auf dem Dominio Burkau, Glogauer Kr., brannte am 15. Juli eine Scheuer mit dem darin befindlich gewesenen Getreide gänzlich ab. — Am 18. Juli brannten in Gubrau durch Fahrlässigkeit zwei Bürgerhäuser ab. — Am 23. Juli brannte auf einem Bauergehöfte zu Schönwald, Kreuzburger Kr., die Stallung ab. Zwei Stück Schwarzvieh und das auf dem Stalle befindlich gewesene Heu und Stroh verbrannten mit. — In Rogau, Schweidnitzer Kr., brach am 28. Juli ein Feuer aus, durch welches eine Gärtnerstelle und die Dorfschmiede ein Raub der Flammen wurden. — Am 28. Juli entstand in Heidersdorf, Nimptscher Kr., ein Feuer, wodurch 2 Gärtnerstellen in Asche gelegt wurden. — In der Nacht vom 29ten auf den 30ten Juli brach in dem Dorfe Landsberg, Landsberger Kr., in einer Roborgärtnerstelle Feuer aus, jedoch wurde nur das Wohnhaus ein Raub der Flammen. — Am 2. August brach in Nieder-Mischanna, Rybniker Kr., auf einem Bauergehöfte Feuer aus, wodurch das Wohnhaus und Stallung in Asche gelegt wurden. — In der Nacht vom 5ten zum 6. August brach in dem Wohngebäude des Wassermüllers zu Reinschhain, Fraustädter Kr., ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Wohngebäude, Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen wurden. — In Postelwitz, Kreis Oels, entstand am 7ten August ein Feuer, durch welches drei herrschaftliche Scheuern, sämmtliche Stallungen, 2 Schüttdöden, Wagenremise, Holzställe und ein Strohschuppen ein Raub der Flammen wurden. Neun Fohlen, 1 Kalb und 2 Stück Schwarzvieh, so wie eine nicht unbedeutende Quantität Getreide, Heu und Stroh verbrannten. Die Ursache der Entstehung des Feuers hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Am 19. Juli fand der 3½ jährige Sohn eines Tagelöhners in der Schloßgemeinde Parchwitz, während der Abwesenheit seiner Eltern, eine Flasche mit Brandwein und trank daraus so viel, daß er in Folge dessen am andern Tage starb. — In einer Gipsgrube bei Ratscher, Leobschützer Kr., erstikte ein Gipsarbeiter aus Rösling am 19. Juli. Die Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. — Ein Frachtfuhrmann aus Breslau

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

\*\*) Es fehlt der Reim, wahrscheinlich geehret oder geöhret.



# Beilage

zu №. 192 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag, den 18. August 1836.

(Fortsetzung.)

hatte am 29. Juli das Unglück, daß sein Wagen auf der Chaussee zwischen Neusalz und Alt-Tschau durch seine eigene Unvorsichtigkeit beim Anzündeln der Tabackspfeife mit Schwamm, in Brand gerieth und nur mit Mühe die Pferde retten konnte. Ein auf dem Wagen befindliches Faß Wein, was er zum Glück nur allein geladen hatte, verbrannte.

(Verbrechen.) Ein Inlieger und Artillerist aus Boronow, Lubliner Kr., starb am 14. Juli in Folge der von dem daselbst befindlichen israelitischen Gutspächter und dessen Kutscher erlittenen Mißhandlungen nach einigen Stunden. Gegen die Schuldigen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Am 18. Juli geriethen in Folge der Trunkenheit ein Freigärtner und ein Inlieger im Kreisam zu Dziergowitz, Coseler Kr., in Streit, der zuletzt in solche Prügelei ausartete, daß der Inlieger durch die erlittene Mißhandlung nach Verlauf von 12 Stunden seinen Geist aufgeben mußte. — Am 28. Juli wurde in dem sogenannten Schnellen Teiche, dicht am Mühlenwehr bei Woitsdoff, Goldberg-Haynauer Kr., die Frau eines Inwohners aus Ober-Steinsdoff, mit ihrem 6jährigen Sohne und 3jährigen Enkeltochter todt gefunden. Bei der ärztlichen Untersuchung hat es sich ergeben, daß die Mutter gewaltsame Hand zur Ermordung der Kinder geklagt, und sich dann selbst eräufelt hatte. Man verauthet, daß diese Mordthaten von der Thäterin aus Furcht vor Strafe wegen eines verübten Diebstahls unternommen worden sei. — Am 3. August geriethen auf der Straße zwischen Deuthen und Schönberg Deuthener Kreises, zwei Bergleute aus Deuthen mit einem Knecht aus Stolarzowitz in Streit und verletzten der letztere den ersteren mit einem Arthelmdermassen, daß beide auf der Stelle liegen blieben. Der eine der Bergleute ist am folgenden Tage gestorben, und am Aufkommen des andern ist zu zweifeln. Der Knecht ist verhaftet und den Gerichten übergeben worden.

(Selbstmorde.) Am 3. Juli erhing sich im Dorfe Guhlau, Lubener Kr., der dasige Brennerei-Besitzer auf seinem Boden. Er soll dem Trunke sehr ergeben gewesen sein. — In dem Dorfe Sackisch, Glatzer Kr., fand man am 20. Juli die 39 Jahr alte, unverehelichte Tochter einer Ausgedinge-Frau auf dem Boden an einer Zaspel keinen Garn erhängt. Schwermuth und Irresinn soll die Veranlassung zu dieser That gewesen sein. — Ein jüdischer Handelsmann aus Glogau eräufelte sich am 30. Juli in der Oder.

(Verdienstliches.) Der Walkmeister Winkler zu Görlitz rettete am 12. Juni d. J. den in dem Meisse-

Fluß in die Gefahr zu ertrinken gerathen Vogelhändler Wiedmer aus Görlitz, indem er über das Geländer der dortigen Meissebrücke gestiegen, an einem Pfeiler derselben bis auf das Brückengerüst herabstieg, von wo aus es ihm möglich war, den 12. Wiedmer mit der Hand zu erreichen.

Die Bauer-Auszüger-Wittve Gräß zu Ober-Herzogs-waldau, Freystädtischen Kr., hat der Schule daselbst eine Schenkung von 50 Rthlr. gemacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen davon zum Unterricht armer Kinder verwendet werden sollen.

Die Kirche zu Kunzendorf, Glogauschen Kr., welche in der Nacht vom 25ten zum 26. Mai d. J. beraubt worden, hat zum Ersatz von einem menschenfreundlichen Wohlthäter zu Glogau, der nicht genannt sein will, zwei Stück schwere, sauber gearbeitete zinnerne Altarleuchter, einen neuen zinnernen Abendmahlkelych nebst Hostienschachtel und Hostienteller, und ein weiß atlasnes, mit Golddraht-Frangten besetztes Kelchtuch; — außerdem von der Ehegattin des Gutsbesitzer Conrad auf Greif ein mit breiten guten Spitzen besetztes, den ganzen Altar bedeckendes feines Cambri-Tuch, und durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder eine neue schwarz zuchene, mit breiten weißen Vorten besetzte Altarbekleidung zum Geschenk erhalten.

(Vermächtnisse.) Von der verhehlicht gewesenen Beutlermeisterin Lamprecht geb. Frenzel zu Görlitz für das städtische Waisenhaus daselbst 2 Rthlr.; von der Gärtnerfrau Kocewitz zu Noss, Rothenburgschen Kr., für die Kirche zu Rothenburg eine Görlitzer Mark (23 Sgr. 2 Pf.)

(Personal-Chronik.) Die durch Resignation des Kreis-Steuer-Einnehmers Donner zu Deuthen in Oberschlesien erledigte Postexpedition, ist nunmehr dem Post-Expeditur Schubert übertragen worden. — In Sobrau sind wiederum der zeitherige Rathmann Johann Hensel und der Kaufmann Carl Lipinski, zu unbesoldeten Rathmännern auf 6 Jahre gewählt und als solche bestätigt worden. Ebenso sind in Frankenstein die Kaufleute Wittner und Lamm, in Reinerz der bisherige unbesoldete Rathmann Zimmermann und in Praiswitz der Züchner-Oberälteste Ritschelt anderweitig, ferner in Trebnitz der Stadtverordneten-Vorsteher Wäsler, in Guhrau der Kaufmann Franke, in Trachenberg der Tischlermeister Schilling, in Juliusburg der Seilermeister Knebel, sämmtlich als unbesoldete Rathmänner auf 6 Jahre bestätigt worden. — Der frühere Bürgermeister zu Striegau, Salomon, ist als erwählter Bürgermeister zu Postwitz bestätigt worden.

Personal-Veränderungen bei dem Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien. Befördert sind: Der Justizrath v. Gilgenheimb zu Leobschütz zum Rath beim Ob. Landesgericht zu Insterburg; der Oberlandes-Gerichts-Assessor Hübenner beim Fürstenthums-Gericht zu Meisse, zum Fürstenthums-Gerichts-Rath; die Rechts-Randdaten Engel, Pesche, Jonas und von Schweinichen zu Oberlandes-Gerichts-Auscultatoren; der Kreis-Executor Wunsch zum Bpten beim Fürstenthums-Gericht zu Meisse.

Verzeichniß der vorgefallenen Veränderungen im Richter-Personal bei den Patrimonial-Gerichten im Breslauer Oberlandes-Gerichts-Bezirk pro Juli 1836: In Ebersdorf, Reichenbacher Kr., Justizrath Ruprecht zu Reichenbach. In Bögendorf, Schweidnitzer Kr., Justitiarius Pfisner zu Schweidnitz. In Drzezinke, Namslauer Kr., Justitiarius Trespe zu Reichthal. In Ober-Rosen, Kreuzburger Kr., Stadtrichter Schneider zu Reichthal. In Maywaldau, Schönauer Kr., Referendarius Lucas zu Hirschberg. In Kunzendorf, Steinauer Kr., Referend. Reimann zu Steinau. In Bankwitz, Namslauer Kr., Referend. Schodtstädt zu Namslau.

An der Breslauer Universität haben in der letzten Woche wieder zwei Promotionen in der philosophischen Fakultät stattgefunden. Am 13. August erlangte die Doktorwürde der Lehrer E. Prüfer aus Lauban, nachdem er eine Dissertation de *μν* et *ου* particulis 8. 55 S. vertheidigt hatte. Der Doktorand benutzte zu der Graduirung den Urlaub, den er erhalten hat, um bei Herrn Prof. Dr. Benedikt das fast verlorene Augenlicht zurück gewinnen zu können, was ihm gelungen ist. Am 15ten August promovirte Traugott Eschirner durch Vertheidigung einer Abhandlung de Panyasidis, *epici poetae vita et Carminibus*, 8. 37 S.

**Dreisilbige Charade.**

Die erste, ist sie ächt, ringt täuschend nach Wahrheit als der höchsten Zier,  
Doch mancher Gaukler, feck sich brüstend, nennt seinen Narrenkram nach ihr;  
Den Vorzug gültigen Ausspruch's müssen wir stets den beiden Letzten gönnen  
Da sie, was recht ist, klug und weise nach höh'rer Vorschrift stets erkennen;  
Nur Scharfblick ist es und Erfahrung, was für den Rang des Ganzen spricht:  
Unartigkeit, gelehrte Miene und Brillen — thun es freilich nicht.

G. S.

**Theater: Anzeige.**

Donnerstag den 18ten: 1) „Das Fest der Handwerker.“ Herr Döhrend, Kluck, als Gast. 2) „Die weiße Pflösch.“ 3) Die Leiden des jungen Werther.“

Bei unserer Abreise von hier nach Berlin sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und den innigsten Dank, für alle Beweise von Wohlwollen, welche sie in einer Reihe von Jahren uns und unserm lieben Entschlafenen zu Theil werden ließen, mit der Bitte: um geneigtes Andenken auch in der Ferne. Dyhernfurth den 17. August 1836.  
verw. Haushofmeister Voll und Tochter.

**Verbindungs-Anzeige.**

Die Verbindung ihrer Tochter Fanny mit dem Herrn v. Sihler zu Nesselwitz zeigen hierdurch ergebenst an  
v. Heydebrand und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Fritz v. Sihler.

Fanny v. Sihler, geb. v. Heydebrand.  
Nassafel den 11. August 1836.

**Entbindungs-Anzeigen.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Nieder-Falkenhain, den 10. August 1836.

v. Thielau.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Eisenhart, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Reichen den 15. August 1836.  
Albinus von Wenzky.

**Todes-Anzeige.**

In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. starb meine geliebte Tante, die verwitwete Frau Kluge geb. Seydel, in dem Alter von 70 Jahren am Nervenschlage. Mit schmerzlichem Gefühle zeige ich dies theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch an.

Breslau den 17. August 1836.

E. Keil, Gymnasiallehrer.

Den nach 14tägigen schweren Unterleibsleiden, heut früh um 4 Uhr erfolgten Tod unseres innig geliebten Vaters, des Gutspächters Volkmann, zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden an

**Die Hinterbliebenen.**

Schadewinkel bei Neumarkt, den 12. August 1836.

**Inniger Dank.**

Allen den verehrten Theilnehmern, die am verstorbenen Dienstage unserer, am 13ten d. M. dahin geschiedenen guten Mutter, Elisabeth Tiratscheck, verwitweten Kartenfabrikant, bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre der Begleitung erwiesen, und ins besondere denjenigen, die unausgesprochen am Grabe einen Trauergesang ausführten, sagen wir unseren innigsten Dank, den wir hiermit öffentlich aussprechen, weil wir unvermögend sind, resp. jedem Einzelnen besonders unsere Erkenntlichkeit zu bezeigen. Breslau den 17. August 1836.

Die Hinterbliebenen.

## Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind  
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Kirchhof, J., das Ganze der Landwirthschaft. 198 und 208 Bst., enthaltend: Trauben-, Obst- und Bienenweidbereitung, Ziegel-, Kalk- und Gyps Brennerei, Pottasche, Strunkohlen und Torf. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Mannkopff, J. A., Ergänzungen und Abänderungen der preussischen Gesetzbücher. 6ter Band. gr. 8. Berlin. Subscriptionpreis für alle 6 Bände 7 Rthlr.

Rosenberg-Lipinsky, v., über den gegenwärtigen Zustand des Schlesiens Grund-Eigenthums. Mit Rücksicht auf die Schrift des Herrn Landesältesten Nebel: „Ueber die tiefe Verschuldung der Rittergutsbesitzer. gr. 8. Breslau. geh. 10 Sgr.

### Bekanntmachung.

Durch höhere Verfügung ist der nach unserer Bekanntmachung vom 27. März d. J. auf den 6ten bis 8ten October d. J. bestimmt gewesene Wollmarkt hieselbst aufgehoben worden, weil nach sicheren Nachrichten über die Wollproducte des laufenden Jahres, auf deren Zuzuführung zu rechnen gewesen wäre, im wesentlichen von den Producenten bereits disponirt ist.

Dagegen findet der erste hiesige Wollmarkt in den Tagen vom 7ten bis 9ten Juni 1837 statt.

Posen den 22. Juli 1836.

Der Magistrat.

### Sicherheits-Polizei.

Erecksbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Kutscher, ehemalige Schneidergesell Johann Brendel ist in einer wider ihn bei dem unterzeichneten Inquisitoriate wegen mehrerer Marktdiebstähle schwebenden Kriminal-Untersuchung interimistisch der Haft entlassen worden und hat sich heimlich von hier entfernt. Es werden daher alle respectiven Civil- und Militair-Behörden ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher zu vigiliren, ihn im Verretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern. Breslau den 13. August 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Familienname, Brendel; Vorname, Johann; Geburtsort, Schmograu, Gubrauer Kr.; Alter, 32 Jahr; Religion, evangelisch; Aufenthaltsort, Breslau; Größe, 5 Zoll 2 Strich; Figur, schwächlich; Haltung, grade; Sprache, deutsch und schlesisch; Stimme, laut; Gesicht, eingefallen; Haare, schwarzbraun und kurz; Augen, blau und klein; Nase, klein und breit; Zähne, lückenhaft; Kinn, breit; Ansehn, gesund; Gesichtsfarbe, blaß; Mund, groß; Bart, keinen; besondere Kennzeichen, hat im linken Mundwinkel eine Schramme.

Bekleider war derselbe bei seiner Entlassung mit einem blauen Tuchrocke, einer dergleichen Weste und Mütze, einem Paar dergleichen Hosen, einem schwarz- und rothfarbten Halsstuche und einem Paar ziemlich guten Stiefeln.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst in der Ohlauer-Vorstadt sonst St. Mauritius No. 56., jetzt Klosterstraße No. 49., belegene Haus, dessen gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 nach dem Materialien-Werthe 10,629 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 17163 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. beträgt, soll ein Bietungs-Termin am 22sten Februar 1837 Vormittags 11 Uhr im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Zugleich werden die unbekannteten Real-Prätendenten dieses Grundstücks, insbesondere die Erben des Major Adolph Freiherrn v. Reichenstein mit vorgeladen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 22sten Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

### Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des am 27sten October 1832 verstorbenen Schuhmachers Wolff Levy Sohn am 2ten August 1836 eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannteten Gläubiger auf den 11ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefodert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Ottow und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 2ten August 1836.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

### Aufgebot unbekannter Realprätendenten.

Nachdem bei der die Stadt Groß-Strehlitz im Jahre 1826 betroffenen Feuersbrunst das Folium des Hauses No. 105 zu Leschnitz verloren gegangen ist, und redintegriert werden soll, so werden auf den Antrag des jetzigen Besitzers abseiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts alle diejenigen, welche an das bezeichnete Hypotheken-Folium als Eigenthümer, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Real-Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefodert, in dem auf den 28. October d. J. anberaumten

Präjudizial-Termin im Geschäfts-Lokale zu Leschnitz zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und der Besitztitel für den jetzigen Besitzer umschrieben werden wird.

Groß-Strehlitz den 6. März 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht. (gez.) Adamczyk.

#### Nothwendiger Verkauf.

Die zu Lindau, Freistädter Kreises, sub No. 28. belegene Papier-Fabrik, abgeschätzt auf 6479 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare soll am 27sten Februar 1837 anderweit an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stadt-Gericht und Justiz-Amt zu Deutsch-Wartenberg.

#### Jagdverpachtung.

Da die am 23. Juni e. für die Jagdnutzung auf den Feldmarken Michelsdorf und Ströbel abgegebenen Gebote zu niedrig ausgefallen und die nochmalige Verpachtung auf 6 Jahre angeordnet worden, so ist zu diesem Behuf ein neuer Termin auf den 29. August als an einem Montag, des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Gasthof zum blauen Hirsch in Zobten angesetzt. Jagdpachtlustige werden zum Erscheinen in dem anberaumten Termin hiermit eingeladen.

Scheidelwitz den 16. August 1836.

Königl. Forst-Inspection. v. Kochow.

#### Auctions-Bekanntmachung.

Den 29sten und 30sten August a. e. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sollen männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leinwand und Betten, Gläser, Hausgeräthe, 2 silberne Taschenuhren, etwas Leinwand, ein Tubus, 2 Violinen, einige Landcharten, Bücher, 4 bis 5 Centner Acten-Maculatur, worunter 1½ Centner zum Einstampfen bestimmt, mehrere Gegenstände zum Gebrauch ic., in dem, im Stadtfältesten Pfliehschen Gasthofe No. 23½, hieselbst befindlichen Auctions-Locale öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Uhren, Leinwand, der Tubus, die Violinen, Landcharten, Bücher und die Acten-Maculatur am 29sten August a. e. Nachmittags um 3 Uhr vorkommen werden.

Schmiedeberg am 1sten August 1836.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts. Der Actuar Thomas.

#### Auctions-Anzeige.

Den 22sten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an wird in der Residenz No. 11 an der Domkirche hieselbst Mehreres aus dem Nachlasse des verstorbenen Domstifts-Kanonikus Johann Köhler, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Messing, Neu-blei, Kleidungsstücken, einigen Gemälden und Kupfer-

stichen, Marmorplatten und verschiedenem Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Dreslau den 17ten August 1836.

Die Testaments-Executoren.

#### Auction.

Freitag den 19ten d. Vormittags von 9 Uhr an, werden Neustadt, Ziegelgasse im Hospital für alte hilflose Dienstboten Betten, Bettwäsche, weibliche Kleidungsstücke u. s. w. versteigert.

Das Vorsteher-Amt.

#### Flachs-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 29. August e. Vormittag von 9 Uhr an Karlsstraße No. 41 parterre 200 Centner Flachs nach Belieben der resp. Kauflustigen in großen und kleinen Partien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

#### Flügel-Auction.

Heute Donnerstag den 18ten August Vormittag um 11 Uhr werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch 1 neuen kirschbaumnen Flügel und 1 gutgehaltenen 7octavigen Mahagoni-Flügel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commiss.

#### Auction eines Reitpferdes.

Montag den 22sten August e. Vormittag um 10½ Uhr werde ich auf dem Exercier-Platz hinter dem Königl. Palais ein fehlerfreies 6jähriges Reitpferd arabischer Abkunft, gegen gleich Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

#### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Dominien Rankau und Strachau ohnweit Zobten, sollen meistbietend auf drei Jahr verpachtet werden, wozu Termin auf den 22sten dies. Mts. auf dem Schloß zu Rankau, Nachmittag um 3 Uhr ansethet. Pacht Liebhaber wollen sich gefälligst daselbst einfinden. Rankau den 14ten August 1836.

Woywod, Inspector.

Ein gebrauchter 5½ Octav-Flügel von gutem Ton steht wegen Mangel an Platz zum billigen Verkauf Ohlauerstraße No. 18. drei Stiegen rechts.

Eine ganz neue eiserne Glanz-Pressen mit messingener Mutter und eiserner Schraube, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Antiquar-, Buch- und Papier-Handlung von

J. Cohn jun., Schmiedebrücke No. 30

### Haus Verkauf.

Veränderungshalber bin ich entschlossen, mein hier selbst im Storchneß No. 33. gelegenes Haus, nebst dem daran stoßenden Obst- und Gemüse Garten und dem kleineren Weingarten, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, zu diesem Zweck im Termine den 30sten August 1836, Nachmittags 3 Uhr, sich in dem zu verkaufenden Hause einzufinden, wo sodann die näheren Bedingungen verabredet werden sollen. Die Grundstücke können schon vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Dels den 11ten August 1836.

Charlotte verwitwete Kantor Klipstein.

### Der große Ausverkauf

von Galanterie und lakirten Waaren aller Art wird Ring No. 32 eine Treppe hoch fortgesetzt, und es kosten daselbst ovale und runde lakirte Spucknapfe 10 Sgr.; viereckige mit vergoldeten Füßen und Mändern 20, 22½ Sgr.; Brod- und Fruchtböbchen 10 Sgr.; echte Müllerdosen 10, 12½, 15, 17½, 20 Sgr.; Lampen mit Porzellanschirmen 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr.; Fließmappen 1 Rthlr. bis 1½ Rthlr.; Lesepulte 1 Rthlr. 10 Sgr., 1½ Rthlr. (sonst 2½ Rthlr., 3 Rthlr.); neussilberne Sporen 12½ Sgr.; silberplattirte Pfropfen 4½ Sgr.; eiserne geschmiedete Bügel-Platteisen 1 Rthlr. 20 Sgr., 1 Rthlr. 25 Sgr.; lakirte Schreibzeuge 8 Sgr.; Rasir-Écrus mit gläsernem Einsatz 7½ Sgr.; elastische Kniegürtel 3½ Sgr.; lange Bronze-Ketten 2½ Sgr.; eiserne Fingerhüte 2 Sgr.; der Fuß zum Abwaschen geeignete Goldleisten zu Bildern und Spiegelrahmen 1¼ Sgr., 2 Sgr.; Damentäschchen und Korbchen 6, 7, 8, 9, 10 Sgr.; feine vergoldete Tassen mit schließlichen Partien 2½ Rthlr., sonst 5—6 Rthlr.; dergl. mit Gemälden 1 Rthlr., 1½ Rthlr., 1½ und 2 Rthlr.; seidne Herrnhüte von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr.; fein vergoldete Gürtelschnallen von 5 Sgr. bis 1 Rthlr.; neussilberne Eßlöffel 10 Sgr.; Pauthenbriefe 6 Pf.; das so allgemein beliebte ganz vollständige Lottospiel 7½ Sgr.; bronze Uhr- oder Schlüsselhaken von 2½ Sgr. an; eiserne Ketten mit Kreuzen 5 Sgr.; mit Gold verzierte Strickscheiden 2 Sgr.; eiserne Uhrhaken mit Ketten und Stäben 7½ Sgr.; vergoldete Börsenreifen und Börsenbommeln 1¼ Sgr.; Nadel-Écrus 2 Sgr.; Zuckersteuer und Sparbüchsen 3½ Sgr.; Wandlampen mit großen Schirmen 25 Sgr.; Arbeitslampen von 20 Sgr. an; die große Flasche echt böhmisches Wasser 7½ Sgr.; bei Entnahme von 6 Flaschen nur 6¼ Sgr., und sehr viele andere sehr schöne Waare zu solchen äußerst niedrigen Preisen.

### Aechten Rawiczer Holländer

von anerkannter Güte, das Pfund à 15 Sgr.; bei Abnahme von mindestens 3 Pfd. à 12½ Sgr., empfiehlt Friedr. Wilh. Winkler, Neusche-Strasse No. 13. in Breslau.

### Literarische Anzeige.

Bei Aug. Wilh. Unzer in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

### Geschichte Preußens

für das Volk und die Jugend bearbeitet von Dr. Ed. Meinel.

3te Auflage, mit einem Anhang. gr. 8.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Anhang apart unter dem Titel:

Grundriß der Geschichte Brandenburgs.

4 Sgr.

Ein Buch, wie dieses, welches in wenig Jahren bereits die dritte Auflage erlebt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Ueber seinen Werth haben öffentliche Beurtheilungen längst entschieden. Es sei daher nur erlaubt, darauf aufmerksam zu machen, daß diese neue Auflage durch manche schätzenswerthe Zusätze vermehrt, und auch in Hinsicht der Korrektheit des Druckes bedeutend verbessert ist. Als eine von vielen Schulmännern längst gewünschte Zugabe, erscheint mit der gegenwärtigen Auflage zugleich, ein Grundriß der Geschichte dieses Landes mit dem Herzogthume Preußen. Dieses Werk, 4½ Bogen stark, ist auch besonders zu haben, und dürfte sich seiner lebhaften kräftigen Darstellung wegen, die mit aller Kürze dennoch Ausführlichkeit verbindet, ganz vorzüglich als Lehrbuch für höhere Schulanstalten eignen.

So eben ist bei mir in Commission erschienen und durch alle Buchhandlung (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

### A n s i c h t e n ans der Cavalierperspective

im Jahr 1835.

A u s d e n

Papieren eines Verstorbenen.

8. Geh. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Eine Schrift, welche durch ihre geistvolle Beleuchtung der Zustände der neuern und neuesten Zeit Aufmerksamkeit erregen wird! Leipzig, im August 1836.

A. Frobergger.

### F. C. C. Leuckart's Lesebibliothek, am Ringe No. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journale, so wie dem Musikalien-Leih-Institute beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

**Der 23ste Heft**

des historischen und geographischen Atlas von Europa; herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit, ist so eben angekommen und kann von den verehrten Subscribenten bei uns in Empfang genommen werden.

**F. C. C. Leuckart,**

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Taschenbuch für Schmetterlingssammler** deren Naturgeschichte mit vorzüglicher Berücksichtigung auf deren Jagd und Zucht aus Raupen enthaltend, nebst 12 Tafeln Abbildungen, in 4to. Preis 1 Rthlr. Mit colorirten Abbildungen 1 Rthlr. 15 Sgr.

**Unentbehrlicher Rathgeber für Damen** jedes Standes und Alters, eine reiche Auswahl alles Wissenswerthen für Damen enthaltend, als vorzüglich: Schönheits- und Wirthschaftsregela, Beseitigung körperlicher Uebelstände, Fleckenreinigung, Anweisung zu den neuesten Handarbeiten, zur Wäsche verschiedener Stoffe und zur Selbstverfertigung der Kleider, nebst Abbildungen und einem Anhang, eine Wirthschafts-Tabelle für alle Tage des Jahres enthaltend, worin die täglichen Ausgaben zu verzeichnen sind. Preis brochirt 12½ Sgr. Die Wirthschafts-Tabelle allein 4 Sgr.

Keine Dame wird dies Buch aus der Hand legen, ohne daraus vieles Nützliche erfahren zu haben, es ist ein wahrer, treuer Rathgeber in allen Vorfällen des Lebens und der Wirthschaft.

**Handbuch für Landwirthe,**

Gärtner und Ackerbauer, zur untrüglichen Verthigung aller Arten Garten-, Waldraupen und Blattläuse, nach vieljährigen Erfahrungen gesammelt und herausgegeben von einem praktischen Landwirthe. Preis 22½ Sgr.

**Der Geschäftsmann**

wie er sein und wie er nicht sein soll, ein nützlicher Rath für angehende Kaufleute und für alle, die sich dem Handelsstande widmen wollen. Preis 10 Sgr.

**Auswahl interessanter franz. Erzählungen**

der neuesten Autoren für die Jugend, nebst grammatischen Notizen und Wörterbuch von Sig. Fränkel, à Heft 7½ Sgr. Anzeigen werden gratis ausgegeben.

Lewents Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Bei G. Müller in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Kleiner Geschwindrechner**  
nach

**Preussischen Silbergrofchen**  
von 1 Pf. bis zu 1 Thlr.

bei allen im Handel vorkommenden Gegenständen, als: Ellen, Maafsen, Pfunden u. s. w. zu gebrauchen. lang 12. broch. 10 Sgr.  
(Für jeden Rechnungsfehler ist 1 Thlr. Prämie bestimmt.)

Jedem handeltreibenden Geschäftsmanne, so wie Wirthschafterinnen und Hausfrauen ist dieses Büchlehen zu empfehlen, und es wird Allen sehr willkommen sein, für einen billigen Preis hiermit einen Rathgeber zu erhalten, welcher den Geschäftsverkehr erleichtert und selbst manchen Nachtheil abwenden kann.

Bei Glück in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Specifisches Mittel wider

**die Hundswuth**

von Fr. Fischer. Anerkannt vom Königl. Preuss. Ober- Collegio Medico et Sanitatis. Preis 2½ Sgr.

Specifisches Mittel wider

**den Bandwurm**

von Fr. Fischer. Anerkannt vom Königl. Preuss. Ober- Collegio Medico et Sanitatis. Preis 2½ Sgr.

Ausmessungs-Tabelle oder

**gründliche Anleitung,**

ohne alle fremde Beihülfe und Instrumente die Größe eines jeden Grundstücks von ½tel Quadrat-Ruthen bis zu 100 Morgen sofort richtig berechnet zu finden. Zum Gebrauch für jeden Grundbesitzer von Fr. Fischer. Preis 4 Sgr.

In der Antiquar-, Buch und Papier-Handlung von J. Cohn jun., Schmiedeb. No. 30, sind zu haben: Kottek's allgem. Geschichte, 9 Bde. m. Kupf. nebst 1 B. Sachreg. Freib. 1827. Ldnpr. 14½ Rthlr. neu, Frzb. f. 6 Rthlr.; Münch's Geschichte d. neuest. Zeit. 6 Bde. Leipz. 1833-36. f. 7½ Rthlr. f. 5 Rthlr.; Matthiesson's Lyrische Anthologie 20 Bde. Ldnpr. 30 Rthlr. n. Frzb. f. 9 Rthlr.; Menzels Geschichte Schlesiens 3 Th. 4. m. Kupf., herabgef. Ldnpr. 6 Rthlr. f. 2½ Rthlr.; Archenholz's Minerva, compl. 20 Jahrg. 1792-1811, Ldnpr. 160 Rthlr., Pappb. f. 15 Rthlr., dersf. England u. Ital. 5 B. Ldnpr. 5 Rthlr., neu Frzb. f. 2 Rthlr.; dersf. Annalen der britt. Geschichte, 20 B. m. Kpf. Ldnpr. 36 Rthlr. f. 7½ Rthlr.; Laveser's Pnyssionomik. 4. m. 1.0 Kupft. Berlin 1834 g. neu f. 5½ Rthlr.; Gratz Novum Testament Graeco et Latine II. Tom. 2. Aufl. 1827. Ldnpr. 3 Rthlr.

15 Sgr., g. neu Prachtb. f. 2½ Rthlr.; Rousseau, Oeuvres complètes 24 Tom. 1782. Ldnpr. 20 Rthlr. neu f. 7 Rthlr.; Cervantes, Don Quixote. 4 Tmi. Madrid. Original-Ausg. m. Kupf. in Frzbb. f. 5½ Rthlr.

## Englische Stahlfedern mit 3 Spalten, das Dutzend mit Walter 4 Sgr.;

alle Arten Papiere, Siegellack, Federn, Pappen 2c. 2c. offerirt von bester Qualität zu billigen Preisen die  
Antiquar-, Buch- und Papier-Handlung

v o n  
**J. C o h n j u n.,**  
Schmiedebr. No. 30.

## Vielfach erprobtes aromatisches Wasser

zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürliche gesunde rothe Farbe und zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit, erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in Zurzach in der Schweiz, offeriren à 1½ Rthlr. pr. Flaschchen

W. Heinrich & Comp. in Breslau,  
am Ringe No. 19.

## Rechten Französischen Vinaigre a l'estragon, in Originalflaschen à 1 Rthlr.,

achten rothen und weißen Grünberger Weinessig zum Einlegen der Früchte, das Preuß. Quart 5 Sgr., Französische Capern in Flaschen, besten Schweizer- und grünen Kräuter Käse und extra feines Provencer-Öel, empfang und offerirt billigt

**Carl Moecke,**

Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldnen Weintraube.

## Neue Gmdner Jäger-Seringe und neue Englische Matjes-Seringe

aus so eben empfangener Zufuhr, offeriren in ganzen und getheilten Tonnen

Gebrüder Liebig, Junkernstraße No. 4.

Breslau den 15ten August 18 6.

## Große Illumination

und Garten-Concert, Donnerstag den 18. August, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet

W. Weis, Cofsetier zur Hoffnung, am Hinterdom.

## Zum Horn-Conzert

bei Gartenbeleuchtung, ladet auf heute nach Briggitten-  
thal ergebenst ein  
Gebauer, Cofsetier.

## A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei günstiger Witterung täglich Vorstellungen in der höhern Akrobatik, Aequilibrik und Gymnastik in den verschiedenartigsten Abwechslungen statt finden werden. Ich darf um so eher die Bitte um zahlreichen Besuch aussprechen, als gewiß alles gethan werden soll um durch neue Productionen das mir früher schon erworbene Zutrauen zu erhalten.

W. Kolter, Direktor.

## Großes Tortenausschieben

findet heute Donnerstag den 18ten d. nebst Concert und Gartenbeleuchtung statt; wozu ganz ergebenst einladet  
Scholz, Cofsetier, Mathiasstraße No. 81.

## Großes Silber-Ausschieben

findet Donnerstag den 18ten August bei mir  
statt; wozu ergebenst einladet

Thiel, Cofsetier,  
im rothen Schloßel am Schießwerder.

Ein Kandidat der Theologie, musikalisch, im Besitz empfehlender Zeugnisse über mehrjährige Wirksamkeit als Hauslehrer, wünscht bald in ein ähnliches Verhältniß wieder einzutreten. Näheres Ring No. 11, drei Stiegen rechts.

## A n z e i g e.

Das Dominium zu Nieder-Stradam bei Polnisch-Bartenberg sucht auf Weisnachten d. J. einen Ziergärtner, der besonders in der Baumzucht, wie auch in Blumen- und Gemüse-Anbau erfahren ist, aber unverheirathet und mit guten Zeugnissen versehen sein muß.

Auch wird daselbst ein dem Forstfach und Jagd völlig vorsehender Jäger als Revier-Förster gesucht auf Weisnachten d. J., der außer guten Zeugnissen unverheirathet sein muß. Beide müssen sich persönlich bei dem Dominium in Nieder-Stradam melden.

Eine anständige Dame wünscht so bald als möglich auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gesellschafter nach Wien. Das Nähere Schuhbrücke No. 51. eine Treppe hoch.

Den 30sten d. M. geht eine Reisegelegenheit von hier nach Karlsbad über Prag. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich zu melden beim Lohnfuhrmann Schafse, Mäntlerstraße No. 11.

Wohnung zu vermieten: die halbe zweite Etage, trocken, gesund, schöne freie Aussicht, Alles sauber, für 60 Rthlr. per anno, erforderlichenfalls bald zu beziehen; oben darüber eine kleine Wohnung für 24 Rthlr., zu Michaeli frei. Nicolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelm-Str. No. 26, das Nähere beim Eigenthümer Lübbert, Junkern-Strasse No. 2.

Eine Handlungs-Gelegenheit so wie Stallung auf 2 Pferde und Wagenplatz ist zu vermieten Ring No. 18.

Zu vermieten. Auf der Taschenstraße No. 16 ist eine Stube mit oder ohne Meubles an einen ruhigen Miether oder auch als Absteige-Quartier auf Michaeli zu vermieten. Das Nähere darüber Harrasgasse No. 3 parterre.

In der Ohlauer-Vorstadt, Paradiesstraße, in der Felsmannschen Wein-Essig-Fabrik, ist eine Wohnung bestehend in 1 Stube und 1 Alkove, nebst dem nöthigen Weigelatz für 30 Rthlr. zu term. Michaeli zu vermieten.

E. G. Felsmann, Ohlauerstr. Königs-Ecke.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Gründel, Stadtrichter, von Nikolai; Hrn. Gebr. Königsberger, Kaufleute, von Posen. — Im goldnen Schwert: Hr. Reis, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Müller, Kaufm., von Hamburg. — In der gold. Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Graf von Reichenbach, von Poln.-Würibis; Hr. Pförtner v. d. Hölle, Landes-Ältester, von Schiroslawis; Hr. Ancion, Post-Secretair, von Leobschütz; Hr. Heinrich, Erzpriester, von Großbohran. — Im goldnen Baum: Hr. Gora, Dr. med., von Kempen; Gutsbesitzerin v. Wielowiejska, von Dzierzowitz; Frau Professor Rotty, von Posen; Frau Professor Poplinska, von Lissa; Hr. v. Bissing, Lieutenant vom 6ten Landw.-Ulanen-Regmt. — Im weißen Adler: Herr Pfanz, Professor, von Rottweil; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Hempel, Kaufm., von Grünberg; Herr Krüger, Kaufm., von Benshausen; Hr. Kornfeld, Kaufm., von Brody; Hr. Gale, Kaufm., von Kempen; Hr. Hessel, Kaufm., von Schwerin. — Im goldnen Szepter: Hr. Woskilo, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Nitschke, Stadtrichter, von Polkwitz; Hr. Laube, Apotheker, von Kofen; Hr. v. Eulerzycki, von Tenziorke. — Im Hautentranz: Hr. Feinberg, Kaufm., von Willna; Frau Justiz-Commiff. Strüski, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Herr v. Reichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Weiß, Wirthschafts-Inspector, von Sastebausen. — Im Hôtel de Silesie: Hr. v. Gléner, von Biezerwiz; Madame Kaas, von Posen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v. Lorenz, von Altdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Singersohn, Hr. Galewski, Hr. Pollack, Kaufleute, von Brieg; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Ohlau; Hr. Schwarz, Land- und Stadtgerichts-Secretair, von Kempen; Hr. Gerslaczek, Partikulier, von Kofel. — In der gold. Krone: Hr. Wagner, Pfarrer, von Waldenburg. — Im Privat-

Logis: Hr. Primer, Rechnungsrath, von Dypeln, Schießwerder No. 1; Hr. v. Tempelhoff, Lieutenant vom 28ten Inf-Regmt, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 66; Hr. Krayczick, Ref-or, von Gleiwitz, Neumarkt No. 31; Medizinalrathin Bednarczyk, von Kalisch, Ritterplatz No. 8; Hr. Fuß, Religionslehrer, von Dypeln, Schuhbrücke No. 37; Hr. Gad, Ober-Appellat-Gerichtsrath, von Posen, Ring No. 8; Herr Flumenthal, Forst-Inspector, aus Pommern, Neumarkt No. 12; Hr. Hellmann, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Grünberg, Ohlauerstr. No. 17.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 17. August 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	441	—
Hamburg in Banco . . . . .	a Vista	151	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	150	149 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl. . . . .	3 Mon	—	6. 23
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr. . . . .	a Vista	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{2}$
Berlin . . . . .	a Vista	100 $\frac{1}{2}$	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$
<b>Geld-Course.</b>			
Holländ. Rand-Ducaten . . . . .	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Kais. Ducaten . . . . .	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsdor. . . . .	113 $\frac{1}{2}$	—	—
Louisdor . . . . .	113 $\frac{1}{2}$	—	—
Poln. Courant . . . . .	—	—	101 $\frac{1}{2}$
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 . . . . .	5	—	—
Ditto ditto von 1822 . . . . .	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rthl. . . . .	—	62 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1900 Rthl. . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto . 500 Rthl. . . . .	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto . 100 Rthl. . . . .	4	—	—
Disconto . . . . .	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. August 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 2 Rthlr. 2 Sgr.